

Mitgliederbrief

IV/2017

des Deutschen SanOA e.V.



**FORTSETZUNG VON DER
FREGATTE AUGSBURG**
und vieles mehr!



Deutscher
SanOA e.V.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Termine 2018	6
Aktuelles	
Einladung zur Mitgliederversammlung.....	7
Tagungsordnung der MV 2018	8
Antrag auf Satzungsänderung	9
Vorstellung der neuen SVV-Sprecher	14
Trema-Tage 2017	16
Arbeitsgemeinschaften	
62. Fliegerarzttagung der Bundeswehr.....	20
International	
Vigorous Warrior 2017	22
Fregatte Augsburg.....	26
Famulatur im französischen Marseille	30
Lehmanns Media GmbH	34
Neue Mitglieder	35
Impressum	36
Mitgliedsantrag	

Vorwort

Sehr geehrte Leser, liebe Kameraden,

nun sind wir schon wieder am Ende des Jahres angelangt. Kaum zu glauben wie schnell die Zeit vergeht. Ich denke wir können zu Recht auf ein schönes und erfolgreiches Jahr 2017 zurückblicken!

Beim Durchblättern dieser Ausgabe des Mitgliederbriefes werdet ihr feststellen, dass auf der nächsten Mitgliederversammlung über die Satzung des Dt. SanOA e.V. abgestimmt wird. Diejenigen, die damals in Weißenfels dabei waren mag dies verwundern, da wir tatsächlich bereits Anfang 2017 die Änderungen diskutiert haben. Nun war es leider so, dass das Amtsgericht unsere Satzungsänderung nicht anerkennen wollte, da wir den Antrag für diese lediglich als Ankündigung im Mitgliederbrief veröffentlicht hatten. Also werdet ihr dieses Mal jeden Punkt, der dann auf der Mitgliederversammlung besprochen wird, aufgeführt finden, damit unsere Satzung in der geänderten Fassung auch Gültigkeit hat. Für diejenigen, die nicht in Weißenfels dabei waren, stellt dies natürlich die Möglichkeit dar sich die Punkte kurz anzuschauen und dann auf der Versammlung im April mit uns die Änderungen zu besprechen - also sehen wir einmal den positiven Aspekt!

Damit der Mitgliederbrief zum Anfang des neuen Jahres nicht nur Bürokratisches enthält, habe ich versucht ihn darüberhinaus mit besonderen Berichten zu füllen. So könnt ihr euch beim Lesen über die Trema-Tage in die Rolle eines Üb-Verwundeten einfühlen oder euch durch den Erfahrungsbericht über den Vigorous Warrior 2017 einen Einblick in eine große NATO-Übung verschaffen. Auch für den Uniformträgerbereich Luftwaffe hat sich etwas gefunden: Die AG Luftwaffe nimmt euch mit zur Fliegerarzttagung.

Mir bleibt nichts weiter als zu sagen, dass ich mich sehr auf das nächste Jahr mit euch freue! Ich bin sehr dankbar, dass mir letztes Jahr viele Kameraden so spannende und vielseitige Berichte geschickt haben - nur durch euch füllen wir die Ausgaben des Mitgliederbriefes mit Leben! Ich hoffe ihr hattet wunderschöne Weihnachtstage im Kreis eurer Liebsten und startet gut ins neue Jahr 2018!

Mit kameradschaftlichen Grüßen,

Nina Westerfeld

Leutnant zur See (SanOA)

Vorstand





Wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr 2017 zurück und freuen uns darauf auch 2018 gemeinsam mit euch erfolgreich zu bestreiten.



Wir hoffen ihr hattet schöne Weihnachtsfeiertage und startet gut ins neue Jahr!





Termine 2018

Januar

- 09.01. - 12.01. 4. Arbeitstagung des Kdo RegSanUstg Diez in Damp
- 19.01. Ball der Offiziere in Wien
- 31.01. - 02.02. 25. Jahrestagung ARCHIS in Lahnstein

März

- 07.03. - 09.03. 6. Arbeitstagung des Kdo RegSanUstg Diez in Damp

April

- 13.04. - 15.04. SVV I + MV des Dt. SanOA e.V. in Hannover
- 18.04. Olympiade santé in Lyon

Mai

- 04.05. - 06.05. Jahrestagung des Dt. SanOA e.V. in Berlin
- 18.05. Soldatenwallfahrt in Lourdes
- 23.05 - 25.05 2. Jahrestagung ARKOS in Berlin

Juni

- 09.06. Tag der Bundeswehr

Oktober

- 25.10. - 27.10. 49. Kongress der DGWMP e.V. in Würzburg

MehraufunsererInternet-&Facebook-Seite

Einladung zur Mitgliederversammlung

Liebe Kameraden,

wir, der Vorstand und der Aufsichtsrat des Dt. SanOA e.V., laden euch herzlich zu der nächsten Mitgliederversammlung im Jahr 2018 ein. Diese wird, wie es sich in den letzten Jahren bewährt hat, im Rahmen der ersten Standortvertreterversammlung stattfinden.

Diese wird vom 13.04. - 15.04.2018 in der Schule für Feldjäger und Stabsdienst der Bundeswehr in Hannover beherbergt.

Wie auf der letzten SVV und in diesem Mitgliederbrief angekündigt wird der Verein nochmals über die Satzungsänderung abstimmen, um allen Formalien gerecht zu werden.

Außerdem steht die Wahl eines neuen Vorstands auf dem Programm. Sollte dein Interesse geweckt sein dich zur Wahl zu stellen, stehen wir dir für Fragen zur Verfügung! Gerne erklären wir dir, was zu den Aufgaben der jeweiligen Vorstandsmitglieder gehört und erzählen dir von unseren Erfahrungen. Auf der Website des Vereins findest du unsere Kontaktdaten.

Für die Mitgliederversammlung bist du automatisch mit angemeldet, wenn du dich nächstes Jahr über die Website des Vereins für die SVV I anmeldet.

Auf den nächsten Seiten findest du die Tagungsordnung für die Mitgliederversammlung und den Antrag auf Satzungsänderung mit allen Punkten, die wir gerne besprechen wollen.

Wir freuen uns darauf dich auf der nächsten Mitgliederversammlung begrüßen zu dürfen!

Vorstand & Aufsichtsrat des Dt. SanOA e.V.

Tagungsordnung der MV 2018

1. **Begrüßung und Formalia**
 - a) *Eröffnung der Versammlung*
 - b) *Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung*
 - c) *Feststellung der Anzahl der Stimmberechtigten*
 - d) *Bestimmung einer Stimmzählkommission*
 - e) *Bestellung eines Protokollführers*
 - f) *Beratungen und Beschluss des Protokolls der letzten MV*
 - g) *Entgegennahme von Dringlichkeitsanträgen*
 - h) *Festlegung der Tagungsordnung*
2. **Bericht des Aufsichtsrates**
3. **Bericht der SVV-Sprecher**
4. **Bericht des Vorstandes**
5. **Beratung und Abstimmung über einen Rahmenvertrag zur Zusammenarbeit zwischen dem Dt. SanOA e.V. und der MLP AG**
6. **Bericht des Finanzreferenten**
7. **Bericht der Kassenprüfer**
8. **Entlastung des Vorstandes**
9. **Beratung und Beschluss der Satzungsänderungsanträge**
10. **Wahl des Vorstandes**
 - a) *Wahl des/der Vorsitzenden*
 - b) *Wahl des Finanzreferenten / der Finanzreferentin*
 - c) *Wahl der fünf weiteren Vorstandsmitglieder*
11. **Wahl der Kassenprüfer**
12. **Beratung und Beschlüsse von Dringlichkeitsanträgen**
13. **Aussprache und Verschiedenes**

Antrag auf Satzungsänderung

Liebe Kameraden,

da das zuständige Amtsgericht formale Einwände gegen die auf der Mitgliederversammlung 2017 in Warendorf getroffene Satzungsänderung hat, müssen sich die Mitglieder des Deutschen SanOA e.V. auf der nächsten Mitgliederversammlung erneut mit dem Thema befassen. Hiermit beantrage ich dementsprechend die Änderung der Satzung des Deutschen SanOA e.V. im Rahmen der nächsten Mitgliederversammlung im Jahr 2018 in folgenden Teilanträgen:

Betreffend „§2 Zweck

[...]Die Einzelheiten in der Verfolgung dieser Ziele und Aufgaben werden in **der** Geschäftsordnung (GO) geregelt. Des Weiteren gelten die **Finanz**, Wahl- und Ehrungsordnung.“

Teilantrag 1.: Streiche „der“ in § 2, setze „einer“

Begründung: Es gibt mehrere Geschäftsordnungen für verschiedene Bereiche bzw. Angelegenheiten.

Teilantrag 2.: Streiche „Finanz-“ in § 2, setze „Beitrags-, Abrechnungs-“

Begründung: In den nachfolgenden Paragraphen werden eine Abrechnungs- sowie eine Beitragsordnung genannt. Die Änderung ist aus formalen Gründen notwendig.

Betreffend „§ 4 Mitgliedschaft

[...] **Durch Beschluss** des Vorstandes, nach Gewährung von ausreichendem rechtlichem Gehör, kann ein Mitglied ausgeschlossen werden, wenn es gegen die Vereinsinteressen gröblich verstoßen hat oder trotz Mahnung mit fälligen Beitragszahlungen mehr als 3 Monate im Rückstand bleibt.“

Teilantrag 3.: Streiche „Durch Beschluss“ in § 4, setze „Durch einen Dreiviertel-Mehrheitsbeschluss“

Begründung: Es ist einerseits notwendig, dass bei Ausschluss eines Vereinsmitglieds klar geregelt ist, welche Mehrheit für einen solchen Beschluss nötig ist. Zum anderen sollte auch eine gewisse Hürde vorhanden sein, damit nicht persönliche Differenzen mit einzelnen Vorstandsmitgliedern ausschlaggebend sind. Eine einfache Mehrheit im Vorstand ist für einen Entzug der Mitgliedschaft in Zweifelsfällen aus meiner Sicht unzureichend.

Betreffend „§ 9 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Eine ordentliche Mitgliederversammlung hat mindestens einmal im Jahr stattzufinden. Der Vorstand beruft die Mitgliederversammlung mindestens 4 Wochen zuvor **durch Veröffentlichung in der Vereinsschrift und auf der Homepage** ein. Die Einladung hat die die Tagesordnung zu enthalten.

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung ist einzuberufen, wenn 25% der Standortvertreter, 20% der eingeschriebenen Mitglieder, der Aufsichtsrat oder der Vorstand dies mit einfacher Mehrheit beschließt **oder sonstige Belange des Vereins dies erfordern**. Die außerordentliche Mitgliederversammlung muss nach eingegangenem Antrag spätestens nach einem Monat erfolgen. In diesem Fall verkürzt sich die oben genannte Einladungsfrist auf 2 Wochen. [...]"

Teilantrag 4.: Streiche „durch Veröffentlichung in der Vereinsschrift und auf der Homepage“ in § 9, setze „in digitaler Schriftform per E-Mail sowie durch Veröffentlichung auf der Homepage des Vereins“

Begründung: Es hat sich gezeigt, dass in den letzten Jahren aufgrund variabler Erscheinungsdaten der Mitgliederbriefe nur mit zeitlich sehr unterschiedlichen Vorlaufzeiten eingeladen werden konnte. Teils konnte nur sehr knapp eingeladen werden. Teils wurde mehrere Monate im Voraus eingeladen. Dies führte zu unterschiedlichen Wahrnehmungen des jeweiligen Veranstaltungstermins. Ferner hat sich die Information von Mitgliedern über verschiedene Sachthemen sowie über Termine in Richtung digitaler Medien (Facebook, Homepage etc.) verschoben. Daher sollten die Einladungsmodalitäten zu Mitgliederversammlungen im Rahmen dieser Satzung angepasst werden, damit sowohl fristgerechte als auch zeitnahe Einladungen zugleich gewährleistet werden können. Jedoch sollte in jedem Fall nach wie vor auf eine schriftliche Einladung (hier: digital per E-Mail) bestanden werden. Auch muss bedacht werden, dass im digitalen Vereinsmanager unseres Vereins eine nicht mehr aktuelle E-Mailadresse eines Mitglieds hinterlegt sein könnte. In diesem Fall muss es jedem Mitglied dennoch möglich sein von der einberufenen Mitgliederversammlung Kenntnis zu erlangen. Daher sollte die Einberufung zur Mitgliederversammlung auch weiterhin parallel auf unserer Vereinshomepage veröffentlicht werden.

Teilantrag 5.: Streiche „oder sonstige Belange des Vereins dies erfordern“ in § 9

Begründung: Der Passus ist unpräzise und widerspricht der Forderung von prozentualen Hürden für die Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung bei den Mitgliedern bzw. Vereinsgremien. Es ist in der bisherigen Formulierung nicht klar geregelt, was die „erfordernden

Belange“ sind und ob womöglich auch ein einzelnes Mitglied einen solchen Belang bestimmen oder ausrufen kann. Dass bei wichtigen Themen und Anliegen, die gemäß § 36 BGB für den Verein von Interesse sind, eine unkomplizierte Einberufung einer Mitgliederversammlung seitens eines Vereinsgremiums (z.B. Vorstand, Aufsichtsrat, SVV-Sprecher etc.) erfolgen wird, ist natürlich selbstverständlich. Auch dafür sind die Vereinsgremien da.

Betreffend „§ 10 Die Standortvertreterversammlung

[...] Der Standortvertretersprecher beruft die Standortvertreterversammlung mindestens 4 Wochen zuvor **durch schriftliche Einladung** ein.

[...] Sollte kein Standortvertreter gewählt werden oder keine Wahl zustande kommen, kann auf Antrag ein Standortvertreter als kommissarischer Standortvertreter **durch den Vorstand eingesetzt werden**.

Ein Standortvertreter kann vorzeitig abgesetzt werden, wenn in einem Misstrauensvotum mindestens 2/3 der Mitglieder eines Standortes gegen den Standortvertreter stimmen.

[...] Tritt ein SVV-Sprecher von seinem Amt zurück, rückt der Stellvertreter automatisch auf dessen Posten nach. Die Amtszeit beträgt von diesem Zeitpunkt ein Jahr. Ein neuer Stellvertreter kann für diesen **Zeitraum gewählt werden**.

Das genaue Verfahren der Wahlen regelt die Wahlordnung.“

Teilantrag 6.: Streiche „durch schriftliche Einladung“ in § 10, setze „in digitaler Schriftform per E-Mail sowie durch Veröffentlichung auf der Homepage des Vereins“

Begründung: Der Passus sollte analog zu oben genanntem Teilantrag 4 geändert werden.

Teilantrag 7.: Ergänze „Legt der Stellvertreter sein Amt nieder, kann bei nächster Gelegenheit ein neuer Stellvertreter für die Amtszeit des Standortvertreters gewählt werden.“ hinter „durch den Vorstand eingesetzt werden.“ in § 10

Begründung: Es war bis dato nicht geregelt, wie im Falle einer Amtsniederlegung des Stellvertreters gehandelt werden soll. Idealerweise sollte es an jedem Standort einen Standortvertreter und einen Stellvertreter geben. Mit diesem Zusatz wird geregelt, dass es einen neuen Stellvertreter geben kann, falls der alte Stellvertreter zurücktritt. Damit der Standortvertreter und sein Stellvertreter gemeinsam während einer Wahlperiode arbeiten, wird die Amtszeit des neuen Stellvertreters an die verbleibende Amtszeit des Standortvertreters angeglichen.

Teilantrag 8.: Ergänze „Legt der Stellvertreter sein Amt nieder, kann auf der nächsten SVV ein neuer Stellvertreter für die verbleibende Amtszeit des SVV-Sprechers gewählt werden.“ hinter „Zeitraum gewählt werden“ in § 10
Begründung: *Es war bis dato nicht geregelt, wie im Falle einer Amtsniederlegung des Stellvertreters gehandelt werden soll. Auf diesem Wege wird ermöglicht, dass es weiterhin einen Stellvertreter gibt, was für die Erfüllung der Aufgaben sehr sinnvoll ist. Auch die Amtszeit der SVV-Sprecher sollte gleich lang sein, sodass der neue Stellvertreter für die verbleibende Amtszeit des SVV-Sprechers gewählt wird.*

Teilantrag 9.: Hänge § 10 folgenden Passus an: „Der SVV-Sprecher und sein Stellvertreter haben Anspruch auf den Ersatz ihrer Aufwendungen. Näheres regelt die Abrechnungsordnung.“

Als offizieller Vertreter der Mitglieder am Standort tritt der Standortvertreter im Umkehrschluss auch als Repräsentant des Vereins auf und darf durch sein Verhalten und seine Äußerungen weder dem Ansehen der Mitglieder noch des Vereins schaden. Ist ein Mitglied oder Gremium des Vereins der Ansicht, dass ein Standortvertreter dem Ansehen der Mitglieder oder des Vereins geschadet hat, kann es in einem begründeten Antrag, in schriftlicher Form beim Vorstand, die Amtsenthebung eines Standortvertreters beantragen. Über diesen Antrag stimmen der Aufsichtsrat, der Vorstand und die Standortvertreter ab. Es gelten die Beschlussmehrheiten der jeweiligen Organe. Es müssen alle beteiligten Organe dem Antrag auf Amtsenthebung zustimmen.“
Begründung: *Wie auch den anderen Funktionsträgern des Vereins entstehen dem SVV-Sprecher und seinem Stellvertreter in der Ausübung ihrer Funktion Kosten, die nicht durch sie selbst getragen werden sollten. In der Geschäftsordnung der SVV sowie in der Abrechnungsordnung ist dies bereits geregelt, nicht aber in der Satzung. Ferner bedarf es einer Klarstellung hinsichtlich der notwendigen Reputation von Standortvertretern an den Standorten. Der Vorstand hat zwar die Möglichkeit einem Mitglied, welches dem Verein geschadet hat, die Mitgliedschaft zu entziehen, jedoch bedarf es bei einem gewählten Funktionsträger wie dem Standortvertreter, welcher möglicherweise dem Verein geschadet hat, einer klar definierten, höheren Kontrolle und Amtsenthebungsmöglichkeit. Die Hürden dabei sollten sehr hoch sein. Ebenfalls sollte es möglich sein, einen Standortvertreter seines Amtes entheben zu können ohne auch gleichzeitig einen Vereinsausschluss aussprechen zu müssen.*

Betreffend „§11 Der Vorstand

[...] An den Sitzungen des Vorstandes **soll** ein Vertreter des Aufsichtsrates mit beratender Stimme teilnehmen. [...]"

Teilantrag 10.: Streiche „soll“ in § 11, setze „kann“;

Begründung: Den Gremien untereinander sollte es gestattet sein bei Treffen des jeweils anderen Gremiums zugegen zu sein. Dies sollte jedoch keine Pflicht sein, sondern eine Möglichkeit darstellen.

Teilantrag 11.: Hänge § 11 folgenden Passus an: „Tritt der Vorsitzende von seinem Amt zurück, übernimmt der Stellvertreter dieses Amt für die restliche Amtsdauer. Ein neuer Stellvertreter kann für diesen Zeitraum aus dem Kreise des verbleibenden Vorstandes gewählt werden. Tritt der stellvertretende Vorsitzende zurück, wird aus den restlichen Vorstandsmitgliedern ein neuer Stellvertreter für die restliche Amtszeit gewählt. Gegen den Vorstand als gesamtes und gegen einzelne Vorstandsmitglieder kann von der Mitgliederversammlung ein Misstrauensvotum gestellt werden. Dazu bedarf es einer Zweidrittel-Mehrheit der anwesenden Mitglieder einer Mitgliederversammlung. In diesem Fall werden die abgewählten Ämter direkt per Neuwahl gewählt. Tritt der Finanzreferent oder ein anderes Vorstandsmitglied zurück, wird das Amt bei der nächsten Mitgliederversammlung neu gewählt.“

Begründung: Bisher gibt es keine Regelung wie mit Rücktritten eines Vorstandsmitgliedes des geschäftsführenden Vorstandes umgegangen wird. Des Weiteren gibt es bisher keine Möglichkeit dem Vorstand sein Vertrauen zu entziehen. Durch die oben genannte Erweiterung würde diese Lücke geschlossen.

Betreffend „§ 14 Beurkundung

Die Beschlüsse der Organe sind schriftlich abzufassen, vom jeweiligen Versammlungsleiter und Protokollführer zu unterzeichnen und an die anderen Organe des Vereins weiterzuleiten. Das Protokoll der Mitgliederversammlung ist **im Mitgliederbrief zu veröffentlichen**. Es gilt als genehmigt, wenn innerhalb von 12 Wochen nach Versand der Protokolle kein Einspruch beim Aufsichtsrat erhoben wird. [...]"

Teilantrag 12.: Streiche „im Mitgliederbrief zu veröffentlichen“ in § 14, setze „den Mitgliedern digital zugänglich zu machen mit Hinweis im Mitgliederbrief auf die Zugänglichkeit der Vollfassung“

Begründung: Der Mitgliederbrief ist ein Medium welches von vielen, teils vereinsfernen Personen wahrgenommen und gelesen wird. Die zum Teil

vereinsinternen Themen der Mitgliederversammlung sollten zwar jedem Mitglied zum Nachlesen bereitgestellt werden, jedoch sollte dies in einem geschützten Rahmen passieren. Des Weiteren gleichen wir uns mit diesem Schritt dem digitalen Zeitalter an.

Betreffend „§18 Inkrafttreten

Diese Satzung wurde auf der Hauptversammlung am 15.05.2011 beschlossen. Sie tritt mit diesem Tage in Kraft.“

Teil Antrag 13.: Streiche „Hauptversammlung am 15.05.2011“ in § 18, setze „Mitgliederversammlung am“ mit dem dann gültigen Datum;
Begründung: Formale Änderung

Rudolf Schimmel



Oberstabsarzt
Aufsichtsrat

Vorstellung der neuen SVV-Sprecher

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

als eure neuen SVV-Sprecher möchten wir uns hiermit bei euch vorstellen und einen Ausblick auf unsere Amtszeit geben. Vorher wollen wir uns aber noch bei unseren Vorgängern, Lt z.S. (SanOA) Scarlett Schwarz und Lt (SanOA) Valentin Kuhlwilms, für die hervorragende Arbeit

und die geduldige und ausführliche Übergabe des Amtes bedanken.

SVV-Sprecher

Mein Name ist OFähn z.S. (SanOA) **Daniel Hötter** und ich bin seit dem 05.11. euer neuer SVV-Sprecher. Mein Werdegang bei der Bundeswehr begann im Sommer 2015 mit der Grundausbildung in Mürwik und im darauffolgenden Herbst mit dem Beginn meines Studiums in Lübeck. Gleichzeitig bin ich auch dem Deutschen SanOA e.V. beigetreten. Im Laufe meiner Mitgliedschaft habe ich an vielen Veranstaltungen teilgenommen und durfte dort die Möglichkeiten unseres Vereins miterleben. Im Oktober 2016 wurde ich zum stellvertretenden Standortsprecher in Lübeck gewählt und im Frühjahr 2017 zum Standortvertreter. Mit zunehmender Nähe zum Verein stieg auch mein



Interesse, mich stärker zu engagieren und schließlich war die Aufstellung zur Wahl der neuen SVV-Sprecher eine geeignete Gelegenheit mehr Verantwortung zu übernehmen.

E-Mail: daniel.hoetker@web.de

Stellv. SVV-Sprecher

Ich heiße Lt (SanOA) **Jacqueline Gutendorf** und ich bin seit der SVV II 2017 eure neue stellvertretende SVV-Sprecherin. Nachdem ich im Sommer 2013 meine Grundausbildung in Feldkirchen und im Frühjahr 2014 meinen Offizierslehrgang in München absolvierte, begann ich mein Studium in Berlin. Mittlerweile studiere ich im 7. Semester Humanmedizin an der Charité. Kurz nachdem ich Ende 2016 in den SanOA e.V. eintrat und im April 2017 meine erste SVV besuchte, wurde ich zur Standortvertreterin in Berlin gewählt. Die Wahl zur SVV-Sprecherin war für mich nun der nächste Schritt tiefer in die Vereinsarbeit einzutauchen und mich aktiv an der Mitgestaltung des Vereins zu beteiligen.

E-Mail: jacqueline.gutendorf@hotmail.de

Zusammen nehmen wir gerne die vielfältigen Aufgaben der SVV-Sprecher an und freuen uns auf die kameradschaftliche Arbeit mit euch. Zusätzlich reizt uns die Möglichkeiten den Verein weiterzuentwickeln und ihn für die Zukunft fit zu machen.



Dafür möchten wir gerne das Niveau, das unsere Vorgänger aufgebaut haben, halten und es im besten Fall noch steigern. Es ist für uns sehr wichtig zu allen Standorten Kontakt zu halten und insgesamt ein umfassendes Netzwerk aufzubauen, sodass alle SanOAs von den Möglichkeiten des Vereins profitieren können. Wir werden dafür auch den Kontakt zum Kommando Sanitätsdienst, dem BAPersBw und den Betreuungseinheiten suchen und bei Wünschen und Problemen unterstützend wirken. Außerdem ist es unser Ziel, die AGs zu stärken und mehr Angebote zu ermöglichen, um die Vielfalt des Vereins auszubauen. Zusätzlich zu dem bereits genannten Punkten werden wir in den nächsten

Monaten versuchen, eure Anliegen aufzunehmen und mit in unsere Arbeit einzubeziehen.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit euch und hoffen, dass wir mit eurem und unserem Engagement in der Zukunft den Weg, den der Verein momentan geht, fortführen können. Als Schlusswort also unser Aufruf: Scheut euch nicht und kommt auf uns zu, denn nur in guter Zusammenarbeit mit euch schaffen wir das!





Trema-Tage 2017

Die Hitze des Feuerballs prickelt noch lange auf meinem Gesicht, Schüsse brechen, Kommandos werden geschrien, Sprengsätze setzen mit lauten dumpfen Detonationen um. Dann werde ich schon gepackt, meine stark spritzende Oberschenkelverletzung wird mit einem Tourniquet schmerzhaft abgebunden und ich werde in einen Hauseingang geschleift. Um mich herum scheint das Chaos perfekt. Die Angreifer setzen dem Rettungstrupp nach. Es kommt zu Gefechten im Haus und MG-Beschuss von draußen. Es gibt weitere Verwundete. Immer mehr werden getroffen und müssen

versorgt werden. Ich liege durch meine erlittenen Verletzungen durch den Suicide-Bomber auf dem Boden, in eine Rettungsdecke gehüllt. Frieren tue ich trotzdem. Die Helfer bemühen sich, der Situation Herr zu werden. Wenn es Zeit und Raum hergeben, werden die Verwundeten versorgt: Verbandspäckchen werden aufgerissen, Flexülen gelegt, Infusionen aufgezogen und Tourniquets überprüft. Der Schweiß meines Erstretters tropft neben mich auf den kalten Betonboden, auf dem ich liege und versuche nicht zu sehr zu





zittern, immerhin soll ich ohnmächtig sein.

Nach einer knappen Dreiviertelstunde ist Übungsende. Was sich für alle Teilnehmer und Verletzendarsteller sehr echt angefühlt hat, war zum Glück nur eine Übung. Erprobt wurde ein MANV-Fall (Massenanfall von Verletzten). Das Szenario war eine Verhandlung zwischen Milizen und der Regierung. Diese wurde durch einen Selbstmordattentäter und weitere Angreifer und IED-Umsetzungen behindert. Die Teilnehmer mussten sich der Herausforderung der stetig steigenden Anzahl Verwundeter, der Knappheit des Materials, der Beengtheit des Raum und der Handlungsmöglichkeiten und dem permanenten Druck der sich nähernden feindlichen Gruppen stellen. Die optimalen Bedingungen um die Grundlagen der Taktischen Medizin zu erlernen und anzuwenden.

Hinter all dem steht die Trema, eine Organisation, die sich der taktischen Medizin verschrieben hat. Das Akronym steht für **Tactical Rescue & Emergency Medicine Association**. Der Verein hat zum Ziel, dass verschiedene Behörden aus ganz Deutschland, Schweiz und Österreich gemeinsam zivile und militärische Szenarien trainieren können, in deren Mittelpunkt das Retten mehrerer Verwundete in einer bedrohlichen Situation steht. Es geht um die gemeinsame Sichtung einer Lage, das Retten der verwundeten Kameraden und Zivilisten und das anschließende Organisieren der Anbehandlung der Patienten und das Einrichten eines Casualty Collection Points. Das Konzept, das all den Maßnahmen zu Grunde liegt, ist das der ‚Tactical Combat Casualty Care‘ (TCCC). Diese Versorgung von Patienten ist ausgelegt für besonderen Ansprüchen an das Rettungspersonal. In die jeweilige Lage fließen die spezifischen Rahmenbedingungen, die situations-



Bundeswehr / Andreas Aziz Arslan

abhängige Versorgung in den Einsatzphasen, primär Gefechtsfeldtraumata sowieso einsatzspezifische Verletzungen/ Erkrankungen sowie verlängerte Versorgungszeiten bis zum Transport ein. Diese Bedingungen findet man nicht nur im militärischen Setting. Auch der zivile Rettungsdienst wird mit MANV-Lagen und Rettung von Patienten in schwer zugänglichen Gebieten (Höhenrettung) an seine individuelle medizinischen Grenzen gebracht.

Vor diesem Hintergrund hat sich die Trema bei ihrer Gründung vor 12 Jahren der Förderung und Weiterentwicklung der Notfallmedizin vor allem präklinisch und unter besonders schweren Bedingungen verschrieben.

Zusammen mit militärischen, polizeilichen und zivilen Organisationen wird der Erfahrungsaustausch vorangetrieben, und mit den Trema-Tagen hat sich ein optimaler Zeitrahmen zur Erprobung solcher Lagen etabliert.

Im Rahmen der TREMA-Tage waren wir mit zehn SanOAs aus Aachen, Dresden und Berlin vor Ort auf dem Truppenübungsplatz Felschental am Standort Hammelburg, um für die großen MANV-Lagen Verletztendarsteller zu sein. Jeder von uns hat ein Verletzungsmuster zugeteilt bekommen. Vom Schädel-Hirn-Trauma, über offene abdominelle Verletzung bis zur akuten psychotischen Reaktion war alles dabei. Damit unsere Darstellung authentisch wirkte, wurden wir von einer professionellen Maskenbildnerin in stundenlangem mühevoller Modellierarbeit mit den bizarrsten Verletzungen geschmückt.

Neben unserer Hauptaufgabe der authentischen Darstellung verschiedenster Traumata, hatten wir viel Zeit sehr interessante Menschen und ihre Berufe kennenzulernen und über unseren SanOA-Tellerrand zu blicken. Wir

durften auch mal die Rollen tauschen ? und als Teil eines Rettungs-Teams Verwundete retten und behandeln. Erst da hat man am eigenen Körper erfahren, was es für eine enorme Belastung ist, wenn man sich auf einen Verwundeten konzentrieren will und um einen herum das Chaos kein Ende nehmen will.

Wir konnten viele neue Erfahrungen sammeln, darunter auch eine Runde mit einem Dingo durchs Gelände und einmal MG3 schießen.

Die drei Tage vergingen wie im Flug. Wir haben viele neue Eindrücke mitgenommen, ausgesprochen nette und kompetente Menschen getroffen und freuen uns schon auf die Trema-Tage im nächsten Jahr im Felschental.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Luisa Schonhart

Leutnant (SanOA)

BwKrhs Berlin

62. Fliegerarzttagung der Bundeswehr

Als AG-Leiter „AG-Luftwaffe“ des Deutschen SanOA e.V. habe ich dieses Jahr an der 62. Fliegerarzttagung der Bundeswehr in Fürstenfeldbruck teilgenommen. Diese in diesem Jahr in der Offiziersschule der Luftwaffe stattfindende Tagung dient sowohl dem Gewinn und der Auffrischung des flugmedizinischen Wissens als auch zur Vernetzung unter den Fliegerärzten.

Am Anreisetag vor Beginn der eigentlichen Tagung diente der „Ice-Breaker“ in freundlicher und aufgeschlossener Umgebung zum Kennenlernen und kameradschaftlichen Austausch innerhalb des Teams Flugmedizin. Hier nahm sich der Generalarzt der Luftwaffe die Zeit, jeden einzelnen Gast



(seien es aktive Fliegerärzte, Reservisten, zivile Gäste oder eben auch mich als SanOA) persönlich zu begrüßen.

Nachdem der Generalarzt der Luftwaffe am folgenden Tag die Tagung offiziell eröffnet hatte, standen zuerst Berichte aus den verschiedenen Tätigkeitsbereichen des fliegerärztlichen Dienstes auf der Tagesordnung. Unter anderem gaben das Zentrum für Luft- und Raumfahrtmedizin der Luftwaffe, der fliegerärztliche Dienst des Heeres und der Marine und das Patient Evacuation Coordination Center (PECC) der Bundeswehr aktuelle Einblicke in ihre Arbeit. Daran anschließend bot der Themenblock „klinische Flugpsychologie“ die Möglichkeit, sich in diesem Teilgebiet der Flugmedizin weiterzubilden. Abgerundet wurde der erste Veranstaltungstag durch einen Gesellschaftsabend, der durch das gute Miteinander unter den Fliegerärzten eine sehr familiäre Atmosphäre bot. Auch neuen Teilnehmern wie mir gab dies die Möglichkeit mit Fliegerärzten aus den verschiedensten Bereichen der Bundeswehr in Kontakt zu treten. Wie am Vorabend wurde ich freundlich aufgenommen und mir wurde von allen Seiten versichert, wie viel Wert man auf interessierte SanOA legt, die den späteren Fliegerarznachwuchs darstellen.



Zu Beginn des zweiten Veranstaltungstages standen eine Reihe von Workshops auf der Tagesordnung. Von Angeboten zum Kompetenzzugewinn in apparativer Diagnostik wie Sonographie und EKG über Vermittlung von Kenntnissen in manueller Medizin oder der Malariadiagnostik bis hin zu einem Modul über Human Factors oder psychologisch-psychiatrischer Grundkenntnisse war alles geboten. Ich nahm sowohl am Sono-Refresher als auch am EKG-Refresher-Workshop teil und war sehr von den didaktischen Fähigkeiten der Dozenten und ihrer Offenheit auch basalen Fragen gegenüber angetan. Nach den sehr lehrreichen Workshops folgte der Themenblock „Fliegerarzt im Einsatz“. In diesem wurde die Lage in einigen der aktuellen Auslandseinsätze der Luftwaffe mit Fliegerarztbeteiligung erläutert. Darüber hinaus wurden die Möglichkeiten des Fliegerarztes zur Behandlung von einsatzspezifischen Belastungen von fliegender und mitfliegender Besatzung besprochen. Des Weiteren ging es um das Thema der multinationalen Zusammenarbeit bei der Aeromedical Evacuation.

Im Anschluss berichtete das Fachgebiet der Pathologie, speziell die klinische Pathologie, über ihr, mir bisher wenig bekanntes, Aufgabenfeld. Die anschauliche und kurzweilige Darstellung der verschiedenen Aufgaben der Pathologie, welche im fliegerärztlichen Dienst der Bundeswehr unter anderem sowohl klinische Rechtsmedizin und Forensik als auch Flugtoxikologie umfassen, haben mein aus der Uni gewonnenes Bild über die Pathologie deutlich zum Positiven gewendet. Zum Abschluss des zweiten Tages fand eine Aussprache der hauptamtlichen Fliegerärzte mit dem Generalarzt der Luftwaffe statt, bei der aktuelle Themen der einzelnen Dienststellen besprochen wurden.

Der dritte und letzte Tag begann mit der Vorstellung neuer Forschungsergebnisse, welche durch die Teilnahme an der Ramstein Aerospace Medicine



Summit und der Jahrestagung der Aerospace Medical Association 2017, bei denen auch Fliegerärzte der Bundeswehr als Vortragende anwesend waren, gewonnen wurden. Als letzter Themenblock stand „Klinische Flugmedizin“ auf dem Plan. In den verschiedenen Vorträgen wurde anschaulich gezeigt, dass gerade in diesem sehr speziellen Teilgebiet der Medizin die „Volkskrankheiten“ Hypertonie, Hyperlipidämie und Mundhygiene eine wichtige Rolle spielen.

Anschließend beendete der Generalarzt der Luftwaffe die Tagung und verabschiedete die Teilnehmer.

Alles in allem habe ich die Tagung in Bezug auf ihre Themenschwerpunkte als sehr spannend und informativ und im Hinblick auf die Atmosphäre als erfrischend ungezwungen und kameradschaftlich empfunden.

Ich kann eine Teilnahme an dieser Tagung jedem SanOA, der sich für Flugmedizin interessiert, nur wärmstens ans Herz legen und freue mich über die Zusage von Generalarzt Prof. Dr. Schick, dass nächstes Jahr weitere motivierte SanOA des Uniformträgerbereichs Luftwaffe teilnehmen können.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Tim Bellanger
Leutnant (SanOA)
Leiter AG Luftwaffe

Vigorous Warrior 2017

Am 28.08.2017 verlegte ich mit fünf weiteren SanOAs und den Kameradinnen

und Kameraden aus dem Sanitätsregiment 3 von Dornstadt auf den Truppenübungsplatz nach Lehnin. Dort liefen bereits seit einigen Wochen die Vorbereitungen für die größte sanitätsdienstliche NATO-Übung „Vigorous Warrior“, die vom 11.09.2017 bis 15.09.2017 stattfinden sollte. Diese wurde in der Vergangenheit bereits dreimal im Abstand von jeweils zwei Jahren durchgeführt. Der zweite Durchgang wurde 2013 während meiner AGA vom Sanitätslehrregiment in Feldkirchen ausgerichtet. Damals waren dabei einige meiner Kameradinnen und Kameraden als Übungsverletzte eingesetzt und berichteten von tollen Erlebnissen. Als ich hörte, dass Deutschland dieses Jahr wiederholt als Gastgeber vorgesehen war, war daher schnell klar, dass ich bei „Vigorous Warrior 2017“ gerne ein Truppenpraktikum absolvieren würde.

Dieses gestaltete sich als sehr vielfältig, da wir die Vor- und Nachbereitungen sowie natürlich die Übung selbst in ihrem vollen Umfang miterleben durften. Wir wurden der vierten Kompanie und somit der deutschen Rolle 2E zugeteilt und verbrachten die ersten Tage damit, unsere erweiterte Rettungsstation aufzubauen. Das bedeutete folglich Dienstzeiten von 6 Uhr bis 23 Uhr und erforderte viel Geduld, Struktur und Muskelkraft. Die Rolle 2E bestand aus zahlreichen Zelten und damit verknüpften Containern. Diese enthielten beispielsweise die Ausstattung eines Schockraumes, einer Intensivstation oder eines OPs, ein CT, ein Röntgengerät und diverse Facharztstellen wie Innere Medizin, Allgemeinmedizin oder Zahnmedizin. In den Zelten befanden sich die Notaufnahme, die Pflegestation, die Apotheke und viele weitere Einrichtungen.





Einige der übrigen teilnehmenden knapp 30 Nationen hatten hingegen ihre eigenen Rettungsstationen mitgebracht. Demzufolge bestückten Rumänien und Deutschland jeweils eine Role 1 und Estland, Norwegen sowie Amerika jeweils eine Role 2B. Zusätzlich wurde eine multinationale Role 2B im Sinne des „Framework Nations Concept“ eingesetzt. Für die Übung mit circa 50 Übungsverletzten waren somit zahlreiche Einheiten einsatzbereit, sodass eine große Zahl an denkbaren Szenarien basierend auf unterschiedlichen Transport- und Kommunikationswegen umgesetzt werden konnte. Während unseres Praktikums hatten wir glücklicherweise auch die Möglichkeit, uns die Einrichtungen und Fahrzeuge der anderen Nationen anzuschauen.

In der zweiten Woche ging es vor allem um den Empfang und die Betreuung der ausländischen Streitkräfte im Rahmen des In-Processing. Unsere Aufgabe war es, die Delegationen vom Flughafen bis zu ihrer Unterkunft in Zelten oder Stuben zu begleiten, sie mit dem Gelände in Lehnin vertraut zu machen und sie im Sinne einer internationalen Übung gut in die deutsche Truppe zu integrieren. Daraus ergaben sich sehr lehrreiche und interessante Gespräche über die sanitätsdienstlichen Standards in anderen NATO-Ländern, aber auch teils lustige Abende, an denen über die Unterschiede und Klischees der verschiedenen Nationen im Allgemeinen geschertzt wurde.





Bild: OBtsm Kratz

Am Samstag, den 09.09.2017, war ein Tag zur freien Verfügung geplant, den wir entspannt im nahe gelegenen Potsdam verbrachten. Sonntags starteten wir dann mit einer „Mini-Exercise“, sodass wir am 11.09.2017 richtig loslegen konnten. Dort zeigte sich bereits, dass Koordination und Kommunikation maßgebliche Voraussetzungen für das Gelingen der Arbeitsabläufe sind. Zudem arbeiteten wir in der Rolle 2E mit Rumänen, Italienern, Franzosen und Aserbaidschanern zusammen, was die Umsetzung der gewohnten Handlungen erschwerte. Doch genau dieses länderübergreifende Miteinander ist bekanntlich das übergeordnete Ziel von „Vigorous Warrior“.

Wir wurden während der Übung als Ärzte eingesetzt und entschieden in der deutschen Rolle 1 vor allem über die Triage und Primärversorgung der Patienten. In der Rolle 2E hingegen arbeiteten wir vorrangig in der Notaufnahme oder auf der Intensivstation.

Da an einem der Übungstage gleich zwei MASCALs eingespielt und weitere Verletzte benötigt wurden, hatten wir außerdem die Gelegenheit, kurzzeitig als solche an der Übung teilzunehmen. Das Spannende daran war, dass man die Versorgung nun aus der Perspektive eines Patienten betrachten konnte. Dementsprechend wurde ich beispielsweise in der rumänischen Rolle 1 behandelt, woraufhin mich ein tschechischer Transport zur Rolle 2B der Amerikaner fuhr. Diese übergaben mich nach einer gewissen Zeit an einen deutschen KrKw, der mich schlussendlich zur fiktiven Rolle 3 brachte. Das machte sehr viel Spaß und bot einem tolle





Einblicke und Eindrücke in Bezug auf die gesamte Übung.

Den Abschluss von „Vigorous Warrior 2017“ feierten wir gebührend mit einer Hangar Party, wo viel gelacht, getanzt und gegessen wurde, denn jede Nation hatte einen eigenen Stand, an dem sie nationale Getränke und Speisen präsentierte.

Nach den fünf Tagen Action gab es dann noch ein paar Nachbereitungen zu erledigen, bevor wir aus unserem Truppenpraktikum entlassen wurden. Zusammenfassend hatten wir alle eine grandiose Zeit, nicht zuletzt dank einer sehr guten Betreuung vor Ort und der Kameradinnen und Kameraden aus der uns zugeteilten Kompanie, die

uns super aufgenommen haben. Außerdem war es ein unglaubliches Gefühl, Teil dieser bisher größten sanitätsdienstlichen Übung der NATO zu sein und mit den deutschen Soldatinnen und Soldaten sowie den ausländischen Kräften zusammen zu arbeiten. Dabei konnten viele Erfolge, aber auch Defizite aufgezeigt werden und man durfte sich nochmals seiner vermeintlich längst vergessenen Sprachkenntnisse bedienen. Mein stressigstes, aber vermutlich auch einprägsamstes Erlebnis war dabei das Dolmetschen zwischen einem französischen und einem rumänischen Rettungsassistenten sowie dem deutschen Sanitätspersonal, während wir in der Notaufnahme unseren ersten Patienten versorgten.

Im Jahr 2019 wird „Vigorous Warrior“ in Rumänien stattfinden.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Angelina Strauch
Leutnant (SanOA)
BwKrhs Hamburg

Fregatte Augsburg

Erfahrungsbericht einer Famulatur und Truppenpraktikum - Teil 2

Wie in der letzten Ausgabe schon angekündigt, möchte ich euch dieses Mal noch von verschiedenen Übungen berichten, bei denen ich mitwirken konnte. Außerdem gehe ich noch kurz darauf ein, was die Besonderheit am Schiffsarzt- Dasein für mich darstellt.

Schon seit dem Auslaufen aus Wilhelmshaven sind fast jeden Tag Übungen gefahren worden. Von einfachen Lagen wie z.B. Mann über Bord bis hin zu komplexen Gefechtsdiensten war alles dabei. Bei einem Gefechtsalarm muss jeder Soldat eine spezifische Position beziehen. Meine Position war auf dem Schiffslazarettverbandsplatz, kurz SLVP. Dieser wird in der Messe der Unteroffiziere aufgebaut. Dafür müssen alle Tische und Stühle speziell verpackt werden, Decken werden ausgerollt, Sauerstoff wird angeschlossen und Infusionen vorbereitet. Tatsächlich könnte man dort sogar Patienten kurzzeitig intensivmedizinisch betreuen. Die ersten Male bin ich an der Seite der Schiffsärztin geblieben, um den Ablauf kennenzulernen. Nach kurzer Zeit jedoch hat die Schiffsärztin auf den Verbandsplatz (VP) gewechselt. Dieser befindet sich ein Deck höher in der Offiziermesse. Somit hatte ich die Leitung auf dem SLVP inne, musste Patienten triagieren und behandeln. In den Ruhepausen bin ich mit meinen Teams, vier Ersthelfer Bravo und vier Ersthelfer Alpha, verschiedene Verletzungsmuster durchgegangen und habe Ausbildung betrieben. Nach jedem Gefechtsdienst war man komplett durchgeschwitzt. Nicht nur, weil man viel hin und her tragen musste, Soldaten versorgt hat und in geschlossenen Räumen war, sondern auch weil man einen kompletten Gefechtsanzug tragen musste. Dieser besteht aus dem normalen BGA, mit Jacke, Flammenschutzhaube, Handschuhen, Helm und



Schwimmweste. Somit war es nicht nur sehr warm, sondern man war auch sehr bewegungseingeschränkt, was das Arbeiten nicht gerade erleichtert hat. Je mehr Übungen wir gefahren sind, umso besser haben wir zusammengearbeitet und umso schneller ging alles, dennoch war man am Ende einer jeden Übung froh, dass es vorbei war.

Eines meiner besonderen Highlights war das Üben der Verletzenbergung mit der Sea-Lynx, unserem Bordhubschrauber. Die Flieger sind ein spezielles, aber recht liebes Völkchen für sich. Wenn man nett nachfragt und interessiert ist, bekommt man absolut alles gezeigt.

An einem Tag haben wir mit dem Schiffslazarett die Bergung von Personen geübt. Dazu gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder mit einer Seilschlinge, welche unter den Armen durchgezogen wird und man dann nach oben in den Helikopter gezogen wird oder in einem Bergekorb, auf welchem man festgeschnallt und dann in den Helikopter aufgewünscht wird. Das Training war sehr lehrreich und hat unheimlich viel Spaß gemacht. Das Gefühl senkrecht vom Flugdeck aus nach oben bewegt zu werden, der Helikopter schwingt seitlich übers Meer, bevor man ganz nach oben gezogen wird und etwa 50 Meter über der Wasseroberfläche baumelt, ist unbeschreiblich. Und wenn man dann anschließend noch einmal ums Schiff geflogen wird und einen kleinen Parabelflug macht, kommt man aus dem Grinsen nicht mehr raus.

Auch Versorgungsmanöver (RAS) auf hoher See waren eine spannende Angelegenheit. Zwei, manchmal auch drei, Schiffe fahren Seite an Seite über mehrere Kilometer. Zwischen den Schiffen werden Leinen gespannt um über Schläuche Treibstoff auszutauschen. Das Ganze bedarf viel Fingerspitzengefühl. Besonders, wenn auf der anderen Seite des Versorgungsschiffes ein Flugzeugträger fährt, hofft man immer auf die Fähigkeiten des Steuerannes.

Kommen wir zu den Eigenheiten des Lebens auf See. Zu wissen, dass der



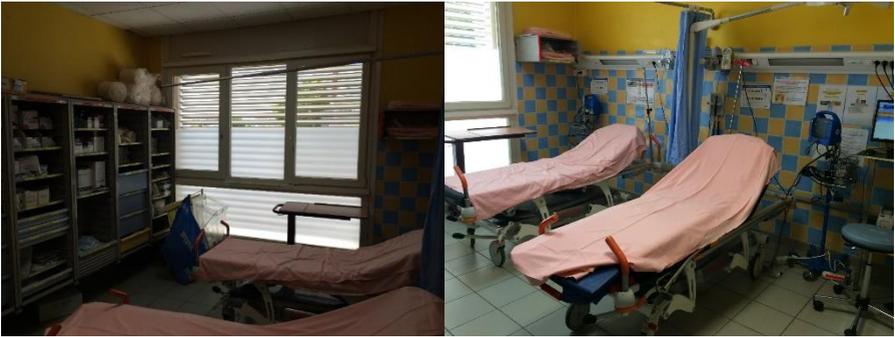
nächste Hafen erst in 22 Tagen erreicht wird, kann jeden in der Crew belasten. Gemeinsam mit unserem ganzen Verband liefern wir in Richtung östliches Mittelmeer aus. Die nächsten Wochen wurden vor allem aufgrund des Fahrens im Verband anstrengend. Die Koordination bei so vielen Schiffen ist nicht leicht, die Kommunikation vieler Nati-

onen kann sich als recht abenteuerlich gestalten, selbst wenn es eine einheitliche Befehlssprache gibt. Gerade das Englisch der Franzosen kann allerdings großen Spielraum für Interpretationen lassen. Auch wenn ich hauptsächlich für die medizinische Versorgung der Kameraden zuständig war, so breitet sich der Druck im ganzen Schiff aus und man ist hin und wieder nicht nur „Arzt“ sondern auch Seelsorger und Vertrauter. Gerade auch, dass man ein Teil des Lebens der Patienten ist und diese begleitet erweckte mein Interesse an der Schiffsarztzeit. Man sieht seine Patienten nicht nur fünf Minuten im San-Zentrum, sondern lebt mit ihnen unter einem Dach und gehört zu seinen Vertrauten. Für mich war es ein großer Vertrauensbeweis, dass die Kameraden schon nach so kurzer Zeit an Bord zu mir kamen und mir ihr Leid geklagt oder ihre Freuden mit mir geteilt haben. Natürlich hat die Nähe zu seinen Patienten auch Nachteile. So wird man oftmals auf dem Gang angesprochen, weil das Antibiotikum nach zwei Stunden noch nicht geholfen hat, der eingewachsene Zehennagel immer noch weh tut, obwohl man ihn doch am Vortag operiert hat oder ob man sich nicht nochmal schnell vorm Essen etwas anschauen könnte. Wenn es um gesundheitliche Belange geht, vergessen die Kameraden den Dienstgrad ganz schnell, dann ist man nur noch der Arzt, der einem helfen soll.



Leider war nach 60 Tagen auf der Fregatte Augsburg mein Praktikum vorbei. Zusammengefasst kann man sagen, dass das Leben und Arbeiten auf einem Schiff zwar kein Kinderspiel ist und man wirklich viele Entbehrungen in Kauf nehmen muss, man aber tagtäglich belohnt wird. Jeder, der schon einmal auf einer Kreuzfahrt war, wird mir zustimmen, dass die schönsten Sonnenauf- und vor allem Sonnenuntergänge auf hoher See zu sehen sind. Die Kameradschaft wie man sie an Bord findet, habe ich sonst noch nie erlebt. Die Nähe zu seinen Patienten hilft sowohl bei der Diagnostik als auch bei der Nachversorgung, ist aber auch unglaublich bereichernd. Man kann ein Vertrauensverhältnis zu seinen Patienten und Kameraden aufbauen, wie es sonst nur schwerlich möglich ist.

Mit kameradschaftlichen Grüßen



Fabian Moser

Leutnant zur See (SanOA)

BwKrhs Berlin

Famulatur im französischen Marseille

Famulatur beim Französischen Militär in der Notaufnahme des Hôpital d'Instruction des Armées Laveran (H.I.A)

Ich bin Soldat, interessiere mich schon seit der Schulzeit für Frankreich und habe, seitdem ich den Wunsch, Medizin zu studieren, verspüre, eine Vorliebe für Notfälle. Wie konnte ich diese drei Aspekte besser unter einen Hut bringen als durch eine Famulatur in der Notaufnahme eines französischen Militärkrankenhauses.

Die Organisation dafür begann ca. 9 Monate vor Antritt der Famulatur im November 2015. Es startete mit Telefonaten, in denen ich erstmal in Erfahrung brachte, ob so ein Projekt überhaupt realisierbar wäre. Danach wurde es konkreter, als ich in einem Büro meiner Stammeinheit saß, um den Einstufungstest für das Sprachleistungsprofil in Französisch zu absolvieren und später einen Lettre de motivation an den Chefarzt des H.I.A. zu verfassen. Sicher, dass ich wirklich nach Frankreich gehen würde, war ich erst, als ich meine Kommandierung im Mai 2016 unterschrieben hatte. Von nun konnte ich den Fokus von der organisatorischen eher hin zur inhaltlichen Vorbereitung verschieben, denn ich konnte sicher sein, dass es nicht vergebens sein würde. Ich wollte vor allem sprachlich und militärisch auf die Famulatur vorbereitet sein, deshalb habe ich zwei Wege verfolgt: Einerseits habe ich mich mithilfe des Buches „Französisch für Mediziner“ auf die sprachlichen Herausforderungen vorbereitet, andererseits eignete ich mir Grundkenntnisse über das französische Militär z.B. dessen Struktur oder die Dienstgrade an. Es hat sich nicht nur als nützlich herausgestellt, weil man im Alltag besser zurechtkommt, sondern brachte mir auch Respekt seitens der Franzosen ein, weil sie merkten, dass ich mich für sie interessiere.

Am 08. August 2016, zwei Tage vor Dienstbeginn, habe ich meine Dienstreise nach Marseille angetreten, denn ich wollte noch vor meinem ersten Tag alles, von Einkleidung bis Unterkunftseinrichtung, erledigt haben. Meinen ersten Kontakt mit dem französischen Militär hatte ich nach meiner Ankunft mit der Lehrkoordinatorin des Krankenhauses. Ich war nervös und aufgeregt, schließlich hatte ich seit meinem Abitur kein Französisch mehr gesprochen und war auch sonst noch nie in Austausch mit internationalen Kameraden gekommen, geschweige denn ihr Gast gewesen. Einen Fauxpas zu begehen oder durch sprachliche Ungeschicktheit aufzufallen, gehörten nicht zu dem ersten Eindruck, den ich vermitteln wollte. Dazu kam es Gott sei Dank auch nicht und es bedurfte nur weniger Minuten des Gesprächs, da war Nervosität und Aufregung verflogen und ich fand mich beim Chefarzt des Krankenhauses wieder, bei dem ich mich vorstellte und für die Aufnahme in seinem Krankenhaus bedankte. Es war nicht bloß ein Austausch von Höflich- und Förmlichkeiten, sondern von Beginn an merkte ich, dass man mich in ihrem Haus wirklich willkommen hieß. An dieser Stelle möchte ich die Gastfreundlichkeit und Herzlichkeit der Franzosen hervorheben. Auch wenn ich als Gast dort war, hatte ich zu keinem Zeitpunkt, das Gefühl ein Fremdkörper zu sein, sondern war in das Klinikteam integriert.

Meinen Dienst verrichtete ich ab dem 10. August also in der Notaufnahme. Sie war aufgeteilt in einen Raum mit fünf Betten, der sog. „Salle de triage“, für Patienten, die sich mit akuten Thorax-, Bauch- oder Flankenschmerzen bzw. nach Stürzen/Bewusstseinsverlust vorstellten, also scheinbar zu den schwerwiegenderen Notfällen gehörten.

Der andere Raum, der sog. „Salle de suture“, war mit zwei Betten ausgestattet und dieser war den vermeintlich harmloseren Notfällen, z.B. leichte Verkehrsunfälle, Bagateltraumata oder Insektenstichen, vorbehalten. Dies sollte meine Hauptwirkungsstätte während der Famulatur sein. Nachdem man mir das Team vorgestellt und alle Räumlichkeiten gezeigt hatte, warf man mich ins kalte Wasser. Man teilte mich in den zweiten Raum ein und es hieß: „Mach die Voruntersuchungen, überleg dir eine Verdachtsdiagnose und einen Plan für weitere Diagnostik/Behandlung, danach stell den Patienten einem Arzt vor“. Ich war perplex, so viel Eigenständigkeit und Verantwortung, das kannte ich noch nicht. Zugegeben ich war die ersten Tage hiermit echt gefordert, teilweise überfordert. Nicht nur das sprachliche Verständnis, sondern auch das strukturierte Erstellen einer Anamnese und Durchführen der klinischen Untersuchung bereiteten mir Schwierigkeiten, weil ich das Wissen darüber praktisch noch nie so abrufen musste. Ernüchterung, Frustration und auch Zweifel, ob ich mich mit diesem Projekt nicht überschätzt hatte, stellten sich bald ein, auch wenn die Ärzte und das Pflegepersonal mich nie allein gelassen haben und immer Verständnis und Geduld für mich und meine Fragen aufbrachten. „Übung macht den

Meister“, haben sie gesagt und das war in diesem Fall auch so. Je öfter ich mich den Patienten stellte und mein Anamnese- und Untersuchungsschema anwandte, desto handlungssicherer wurde ich. Dazu gibt es kein aufbauendes Feedback, als wenn man es merkt, dass es nicht funktioniert, aber es liegt richtig lag und was ich es dafür verdient. Lob erhält. Nichtsdestotrotz war es natürlich oft so, dass meine Überlegungen ergänzt, verbessert oder korrigiert wurden; Ich war schriftlich hier, um zu lernen. Am Anfang der zweiten Woche bekommt der SanOA e.V. einen prozentualen Anteil. Die Erlösgewinnung und die Gewinne, aber vor allem die Anamnese und Untersuchungsgeschichte sind eingepreist und die Verletzungs-/Erkrankungsmuster ähnelten sich zunehmend gemäß „Häufiges ist häufig, Seltenes ist selten“. Wir wurden uns sehr über eure Hilfe freuen!

Schritt 1: Die Wunde zu versorgen. In der Uni hatte ich zum Glück schon an Nahtkursen teilgenommen, was mir in diesen Fällen ungemein half und Handlungssicherheit gab.

Die restliche Zeit verbrachte ich vor allem auf diese Weise mit Voruntersuchungen und Wundversorgung. **Schritt 2:** Gleichzeitig bekam ich aber auch, wenn mal bei mir im „Salle de suture“ wenig zu tun war, Einblick in die schwerwiegenderen Fälle der „Salle de triage“. **Schritt 3:** Die Untersuchung oblag hier den französischen Ärzten, weil es oft schneller zugehen musste als meine Französisch-Wid Fächerkenntnisse für eine Mitwirkung. Ich war also entweder Beobachter oder Assistent, und leitete das EKG ab oder legte Zugänge.

Eine der vier Wochen, die dritte, konnte ich außerdem dafür nutzen, neben der Notaufnahme auch noch die Station der Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie kennenzulernen. Von der laparoskopischen Appendektomie bis hin zur notfallmäßigen Gastrektomie habe ich viele Eingriffe erlebt. Zu meiner Zeit dort waren in Frankreich Sommerferien, d.h. alle OP-Schwester und einige Ärzte befanden sich im Urlaub. Das machte die Woche besonders, denn ich war nicht bloß Hakenhalter, sondern es bot sich mir die Gelegenheit, zu instrumentieren oder die 1. Assistenz übernehmen zu dürfen.

Trotz einiger Momente der Frustration und des Zweifels bin ich froh, den

Schritt gewagt zu haben, denn nun kann ich auf vier Wochen toller Erfahrungen zurückblicken, die mich fachlich, sprachlich aber vor allem menschlich bereichert haben.

Zum Abschluss möchte nicht versäumen, mich bei der Kameradin, Frau Lt (SanOA) Nathalie Göres, dem ehemaligen DEU/FRA-Verbindungsoffizier, Herrn Oberstarzt M. Eger, und meiner Stammeinheit, die mich während der Vorbereitungen unterstützten und so diesen Auslandsaufenthalt ermöglichten, herzlich zu bedanken.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Sebastian Weber

Leutnant (SanOA)

Sanitätsunterstützungszentrum Köln-Wahn

Neue Mitglieder

Abdisalam, Liban

Armbruster, Alina

Becker, Sascha

Bettenhausen, Anne

Ebing, Philipp

Heinbuch, Alexandra

Jochem-Vukosavic, Adrian

Nentwig, Sarah

Ruoff, Felix

Schumacher, Theresa

Schuylen, Yannick

Schwedt, Laura

Sprenger, Jeanne-Carla

Tappert, Luisa Raissa

Thomsen, Milena

Impressum

Herausgeber: Deutscher SanOA e. V.

Geschäftsstelle: Ute Sauerzapf
Neckarstraße 2a
53175 Bonn
Telefon: 0228-692096 Fax: 0228-98140841
E-Mail: Geschaeftsstelle@SanOAEv.de
Homepage: www.sanoaev.de
Sprechzeiten: Mo., Mi., Do. 9 - 13 Uhr

Vorstand

Vorsitzender: Fabian Moser
Stellv. Vorsitzender: Joshua Metzger
Vorstandsmitglieder: Alexander Greif (Finanzreferent),
Matthias Ring, Vanessa Werning, Nina Westerfeld

Aufsichtsrat

Sven Rommel, John Fitzgerald Tipton, Valentin Kuhlwilms, Patrick Schellhöf,
Rudolf Schimmel

Mitgliederbrief

Redaktion: Nina Westerfeld
Satz und Layout: Maximilian C. Droll
Titelfotos: Marvin Schulz
(*SVV II/2017 in Augustdorf*)
u. a. Luisa Schonhart
(*Trema Tage 2017*)
u. a. Angelina Strauch
(*Vigorous Warrior 2017*)

**Redaktionsschluss für die Ausgabe I/2018
ist am 31. Januar 2018**



Antrag auf Mitgliedschaft



Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den Deutschen SanOA e.V.

Bis zur Vollendung des 32. Lebensjahrs sind Sie als Mitglied des Deutschen SanOA e.V. zusätzlich Doppelmitglied in der DGWMP (Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie) – diese Doppelmitgliedschaft bedeutet keinerlei zusätzliche Kosten, Sie zahlen nur den Mitgliedsbeitrag des Deutschen SanOA e.V. von z.Zt. € 42,- p.a. Nach der Vollendung des 32. Lebensjahrs zahlen Sie dann den Mitgliedsbeitrag der DGWMP von z.Zt. € 54,- p.a., während die zusätzliche Mitgliedschaft im Deutschen SanOA e.V. für Sie kostenlos ist. Dieses Verfahren beruht auf der Kooperation, die unser Verein mit der DGWMP eingegangen ist, um für die Mitglieder beider Vereine ein Optimum an Interessenvertretung und Zusammenarbeit zu erreichen.

Vorname, Name _____
PK/Geburtsdatum _____
Straße, Hausnr. _____
Universität _____
Telefon _____

Dienstgrad _____
Dienststelle _____
PLZ, Wohnort _____
E-Mail-Adresse _____
Mobilnummer _____

Approbationsrichtung

Humanmedizin Zahnmedizin
 Pharmazie Veterinärmedizin

Laufbahn

SanOffz OffzMilFD
 Reservist Zivilist

Art der Mitgliedschaft:

Ich beantrage Vollmitgliedschaft
 Ich beantrage die Fördernde Mitgliedschaft

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung des Deutschen SanOA e.V. und der Deutschen Gesellschaft für Wehrmedizin und -pharmazie an und erlaube die digitale Speicherung und Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten ausschließlich zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben beider Vereine.

Ich erkläre mich hiermit ausdrücklich damit einverstanden, dass meine Daten auch in der Vereinsverwaltungssoftware und/oder einer online Vereinsverwaltungssoftware auch außerhalb der Räumlichkeiten des Deutschen SanOA e.V. gespeichert werden dürfen und Funktionsträger des Vereins gemäß ihres Aufgabenspektrums Zugang zu personenbezogenen Daten erhalten, die zur Erfüllung ihrer Aufgaben unabdingbar sind.

Ort, Datum

Unterschrift



Jahrestagung 2018

(04.05.2018 - 06.05.2018)

Möchtest du auch 2018 wieder eine spannende Tagung, mit viele neuen und bekannten Gesichtern besuchen?

Wir jedenfalls freuen uns schon darauf dich in Berlin wiederzusehen/kennenzulernen!

Dann halte dir den Termin frei!

Wir werden im ersten Quartal 2018 die Anmeldung auf unserer Website freischalten.



Rückblicke unter: <http://bit.ly/SanOAEV-Bilder>